



**DARUM GEHT'S**

**STEREOVERSTÄRKER**

Die sechs Verstärker sind die günstigsten Modelle der Hersteller. Sie lassen sich einfach bedienen und haben genügend Anschlüsse für Tonquellen wie CD-Spieler, Radio und Recorder. Bis auf ein Gerät im Test haben alle einen Eingang für Plattenspieler (Phono).

# Stereo-Typen

*Nichts Neues? Von gestern? Verstaubt und langweilig? Von wegen – diese Stereoverstärker legen so richtig los*

cher angestaubtes Image an. Doch weit gefehlt – Stereo erlebt eine ungeahnte Renaissance. Vor allem deshalb, weil ein Großteil der Musikaufnahmen nach wie vor in Stereo produziert wird.

Weder DVD-Audio\* noch SACD\* konnten sich als Mehrkanalmedien durchsetzen. Stattdessen geht der Trend klar in Richtung MP3\*. Und die Klangqualität der komprimierten Musik ist längst gut genug, um auch auf einer ausgewachsenen Anlage Spaß zu machen.

**Für wen ist Stereo, für wen Heimkinoton ideal?**

■ **Stereo:** Musikfans, die eine gute Wiedergabequalität schätzen, sind mit einer Stereoanlage gut beraten. Wer seinen Fernseher außerdem nur gelegentlich einschaltet und vor allem TV-Serien anschaut, wird kaum Interesse an einer Heimkinolanlage haben.

Dennoch lässt sich ein dünner Fernsehton auch mit einem Stereoverstärker aufpeppen. Ein klarer Vorteil von Stereo: Aufstellung und Bedienung sind einfach.

■ **Heimkinoton:** Anders verhält es sich dagegen für Filmfans, die gerne Video-DVDs\* oder Blu-ray-Filme auf dem Flachbildschirm ansehen. Eine Heimkinotonanlage mit satter Mehrkanal- und Basswiedergabe setzt Spielfilme viel effektiver in Szene. Der Nachteil: Ein gutes Heimkinosystem erfordert sechs oder mehr Lautsprecher, ist schwerer einzustellen und zu verkabeln – und teurer als eine Stereoanlage vergleichbarer Qualität (siehe Kasten rechts oben).

**Edle Optik und saubere Verarbeitung?**

Fünf Verstärker aus dem Test machen mit Metallgehäuse und teils mit gebürsteter Aluminium-Front eine glänzende Figur. Für den günstigen Block V 220 musste dagegen ein Kunststoffgehäuse reichen. Deswegen Vorderseite ist zwar mit Klavierlack schick veredelt. Doch seine Tasten machten einen etwas klapperigen Eindruck.

## VERGLEICH MIT AV-RECEIVER

*Stereoverstärker gegen AV-Receiver – was klingt besser, wenn's um reine Stereo-Musikwiedergabe geht?*



1958 erschienen die ersten Stereo-Langspielplatten – mit zwei Kanälen. Diese Stereotechnik ist für Kinos ungeeignet: Dort sorgt ein Center-Lautsprecher hinter der Leinwand dafür, dass auch ein außen sitzender Zuschauer die Stimme stets aus der Richtung der Schauspieler auf der Leinwand hört. Das 1976 eingeführte „Dolby Stereo“ hatte 4.1-Kanäle – links, rechts, Center, einen Raumklangkanal und einen für Tiefbass-Effekte. Auch zu Hause ist eine 5.1- oder 7.1-Anlage für Film- und Fernsehton besser geeignet als eine Stereoanlage. Nur AV-Receiver bieten

HDMI\*-Ein- und Ausgänge, mit denen sich DVD\*- oder Blu-ray-Disc-Player, Flachbildschirm und Receiver bequem verbinden lassen. Für Musikliebhaber bleibt die Frage: Klingen AV-Receiver in Stereo genauso gut wie Zweikanal-Experten? Im direkten Vergleich: Von Denon der jeweils günstigste aktuelle AV-Receiver (AVR-1610, 369 Euro, links) und Stereoverstärker (PMA-510AE, 249 Euro, siehe Test). Der PMA-510AE spielte eine Spur direkter, transparenter, druckvoller und löste Feinheiten wie den Klang von Rumbakugeln minimal besser auf.



**Technik, die begeistert:** Der NAD C315BEE ist mit einem Ringkerntransformator ausgerüstet. Der erlaubt hohe Leistungsreserven, ist aber aufwendiger in der Herstellung und deswegen teurer.

**Anschluss gesucht – was passt wo rein?**

Drei Stereogeräte plus Kassetten- oder CD-Recorder lassen sich problemlos an alle Verstärker anstöpseln. Ein Plattenspieler-Anschluss ist bei fünf der sechs Geräte selbstverständlich – nur der NAD C315BEE hat keinen. Er lässt sich allerdings mit dem Phono-Vorverstärker NAD PP2 nachrüsten (99 Euro). Mit fünf Stereo-Anschlüssen, einem Recorder-Ein- und -Ausgang sowie einer Miniklinkenbuchse für MP3\*-Player an der Vorderseite ist der NAD sonst aber ordentlich bestückt.

**Spurensicherung:** Der Phono-Vorverstärker NAD PP2 (99 Euro) macht Verstärker fit für Plattenspieler.

Bis auf die Verstärker von Block und NAD haben die Testkandidaten acht Lautsprecherklemmen für zwei Stereoboxen-Paare – die etwa wahlweise Wohn- und Schlafzimmer beschallen. In die Klemmen passen selbst dicke Lautsprecherkabel bis zu sechs Quadratmillimeter Quer-

**S**tereotypen handeln sich schnell den Ruf des ewig Gestrigen ein, das zu keiner Entwicklung fähig ist. Auch Stereohören wird oft nachgesagt, sie seien nicht auf der Höhe der Zeit. Angesichts von 5.1- oder gar 7.1-Heimkinoton\* auf aktuellen Blu-ray\*-Scheiben haftet den Besitzern von Zweikanalanlagen ein

IM TEST



**Block V 220**  
Preis: 179 Euro<sup>1</sup>



**Denon PMA-510AE**  
Preis: 249 Euro<sup>1</sup>



**Marantz PM5003**  
Preis: 299 Euro<sup>1</sup>



**NAD C315BEE**  
Preis: 330 Euro<sup>1</sup>



**Onkyo A-9377**  
Preis: 329 Euro<sup>1</sup>



**Yamaha AX-397**  
Preis: 239 Euro<sup>1</sup>

<sup>1</sup>durchschnittlicher Marktpreis laut Hersteller

\*Fachbegriffserklärungen ab Seite 128





**Unklare Regelung:** Das Drehrad des Block steuert unterschiedliche Funktionen – beispielsweise Lautstärke oder Balance.

schnittsfläche. Die Klemmen der meisten Modelle dienen gleichzeitig als Buchsen für Bananenstecker. Lautsprecherkabel mit Bananensteckern an den Enden lassen sich leicht hineinstecken und herausziehen – praktisch etwa für den Aufbau und Abbau bei einer Party. Nur mit dem Verstärker von Block geht das nicht – den Anschlüssen fehlt die passende Öffnung.

### Welche Lautsprecher sind geeignet?

Standboxen beherrschen die Wiedergabe tiefster Frequenzen meist besser als Regalboxen. Die bieten oft ein tolles Preis-Leistungs-Verhältnis. Und per Subwoofer liefern auch Regalboxen einen kräftigen Bass. Oft ist es eine Platzfrage, für welche Variante man sich entscheidet. Im letzten Test erreichten die Standlautsprecher Jamo Studio S 606 (400 Euro pro Paar) den ersten Platz (weitere Modelle auf Seite 122).

### Sind Kopfhöreranschlüsse vorhanden?

Der HiFi-Fan erwartet an einem Verstärker zu Recht eine Kopfhörerbuchse. Die große Klinkenbuchse (6,3 Millimeter) ist stabiler. Die haben fünf der getesteten Verstärker. Nur das Block-Modell ist mit einem kleinen Klinkenanschluss ausgestattet, wie bei tragbaren Audiogeräten üblich (3,5 Millimeter).

### Wie klappt die MP3-Wiedergabe?

Ein iPod-Dock gehört bei keinem der Stereoverstärker zum Lieferumfang. Einige Hersteller bieten Docks als Zubehör gegen Aufpreis; allerdings lässt sich der iPod dann meist nicht per Fernbedienung steuern. Der Anschluss eines MP3-Players klappt aber immer – wie, steht im Kasten rechts. Übrigens: Diese Stereoverstärker bringen mit guten Kompaktboxen MP3-Musik viel satter zu Gehör als die meisten iPod-Docking-Stationen\* mit eingebauten Lautsprechern.

### Wie lassen sich die Modelle steuern?

Ein Traum für alle, die vor verschachtelten Bildschirmmenüs kapitulieren, Einmess-Routinen für Heimkinoton fürchten und beim Anblick des Buchsenschungels eines AV-Receivers Herzrasen bekommen: die einfache Bedienung der Stereoverstärker. Die Bedienelemente wie Lautstärkeregelung oder Eingangswahlschalter sind übersichtlich angeordnet, ihre Funktionen selbsterklärend. Ein simpler Druck auf die „CD“-Taste eines Verstärkers genügt, um den CD-Player zu hören – vorausgesetzt, er wurde zuvor an die entsprechende Buchse angeschlossen.

Der Block V 220 tanzte ein wenig aus der Reihe: Ein einziger Drehregler ist für Lautstärkeregelung, Balance und Klangregelung zuständig. Die gewünschte Funktion wird per Taste ausgewählt, ein Anzeigefeld dient der Kontrolle.

### Wie gut sind die Fernbedienungen?

Allen Stereoverstärkern liegt eine Fernbedienung bei. Die sind zum Teil sehr handlich und haben nur wenige Tasten – etwa die des NAD und Yamaha. Andere Steuerungen

## MP3-Player

### Wie kommt die Musik vom MP3-Player zum Verstärker?



Klappt immer: Alle MP3-Player haben einen Kopfhörerausgang. Per Adapter Miniklinke auf Stereo-Cinchstecker (5 Euro) oder per entsprechendem Adapterkabel findet jeder MP3-Porti Anschluss an einen Verstärker. Hat der MP3-Player einen Line-Ausgang, sollte er darüber verbunden werden. Für Apple iPods bieten mittlerweile beinahe alle Verstärker-Hersteller Docking Stations an. Das Dock Onkyo DS-A3 (129 Euro) lässt sich per RI-Kabel (Remote Interactive) mit dem Verstärker A-9377 verbinden. Dann lässt sich der iPod per Fernbedienung des Verstärkers steuern.



sind üppiger mit Tasten bestückt. Alle regeln auch die Grundfunktionen von CD- oder DVD-Playern des gleichen Herstellers, teils auch von Kassettendecks (Yamaha) und Tunern (Block, Onkyo).

Stellt man per Fernbedienung die Lautstärke ein, drehen sich bei fünf

Verstärkern die Laustärkeregelung am Gerät mit (Motor-Regler). Das elektronische Drehrad des Block-Geräts ist nicht motorgesteuert.

### Wer macht Druck, wer feine Zwischentöne?

Der wichtigste Testpunkt ist bei einem Verstärker natürlich der Klang. Die Geräte mussten ihre Talente im Hörtest beweisen. Zur objektiven Beurteilung blieben die Kandidaten unsichtbar für die Hörjury im Nebenraum. Dort steuerten Labortechniker die Wiedergabe.

Einen sehr souveränen Durchmarsch absolvierte der NAD C315BEE. Er spielte sowohl Rock als auch Klassik überzeugend: durchsichtig, detailreich und dazu mit ausgezeichneter Dynamik. Der Bass schien im Vergleich zu anderen Geräten recht kräftig.

Zweiter Platz für den Onkyo A-9377: Er entfaltete einen kraftvollen Sound, brachte etwa Jeff Beck's „Brush With The Blues“ überzeugend zu Gehör, klang teilweise etwas dunkel-belegt, jedoch ohne Details zu verschlucken.







Dahinter reihte sich der Yamaha AX-397 ein. Er war trotz seines günstigeren Preises (239 Euro) den rund hundert Euro teureren Modellen von NAD und Onkyo fast ebenbürtig. Immerhin übertraf er mit seiner recht präzisen, etwas trockenen Wiedergabe den Marantz PM5003 (299 Euro), verschluckte aber ganz feine Details.

Der mit Abstand günstigste Verstärker im Test, der Block V 220 für 179 Euro, überraschte ebenfalls: Mit einem brillanten, fein aufgelösten Hochton, aber etwas schlanker Basswiedergabe schlug er sich wacker.

## FAZIT

Stereo-Typen sind alles andere als langweilig. Wer sich nicht für Heimkinoton interessiert, sondern einfach nur in guter Qualität Musik hören möchte, wird von diesen Verstärkern begeistert sein. Testsieger NAD C315BEE (330 Euro) hatte klar den besten Klang im Testfeld. Seine Dynamik war herausragend. Einziges Manko ist der fehlende Phonoanschluss. Der Block V 220 lieferte für den günstigen Preis (179 Euro) einen verblüffend guten Sound und einwandfreie Ausstattung. [J.F.]

## OPTISCH PASSENDE KOMPONENTEN DER HERSTELLER

Verstärker	CD-Player	DVD-Player	Blu-ray-Player	Tuner
 Block V 220	C 220 (179 Euro)	nicht verfügbar	nicht verfügbar	R 220 (179 Euro)
 Denon PMA-510AE	DCD-510AE (249 Euro), DCD-710AE (399 Euro)	Auslaufmodell	DBP-1616 (499 Euro), DBP-2010 (699 Euro)	TU-1500AE (229 Euro)
 Marantz PM5003	CD5003 (269 Euro)	Auslaufmodell	BD5004 (549 Euro)	ST6003 (219 Euro)
 NAD C315BEE	C 515BEE (350 Euro)	T 517 (399 Euro)	T 557 (799 Euro)	C 425 (295 Euro)
 Onkyo A-9377	DX-7355 (140 Euro)	Auslaufmodell	DV-BD507 (370 Euro)	T-4355 (145 Euro)
 Yamaha AX-397	CDX-397 MKII (220 Euro)	nicht verfügbar	nicht verfügbar	TX-497 (160 Euro)